



KULTUR

Wenn der Körper zum Gefängnis wird

Kunsthalle Darmstadt macht das Studio West zum Forum für Profis und Laien aus der Region

Von Stefan Benz

DARMSTADT. Ein Forum für Künstler und Laien aus Stadt und Region: Damit sollte es im „Studio West“ der Darmstädter Kunsthalle schon vor einem Jahr losgehen, aber dann kam diese leidige Pandemie. Nun blockiert der Lockdown noch immer das kulturelle Leben, doch Kunsthallen-Direktor Leon Krempel sagt: „Es war der Punkt erreicht, an dem wir anfangen mussten, egal wie die Inzidenzwerte sind.“

So gibt es nun am Freitag, 7. Mai, um 19 Uhr im westlichen Studioraum die Eröffnung der Schau „Netze und Schatten“, die nicht betreten werden darf. Auf der Webseite der Kunsthalle aber kann man sie bis Ende des Monats via Video erkunden. Dort erfährt man, was der Künstler und Kunstpädagoge Ulrich Muders mit Schülern der Darmstädter Lichtenbergschule erarbeitet hat. Das ist der eine Teil der Schau. Künstler-Kollegin Zoya Sadri hat für den zweiten Teil einen Wahlpflichtkurs der Kranichsteiner Kästner-Schule besucht und mit den Jungs und Mädchen der neunten Jahrgangsstufe Arbeiten zum Thema „Vernetzung und Isolation“ gestaltet.

Zadris druckgrafisches Werk selbst ist geprägt von geometrisch umschlossenen Köpfen und von Figuren, die mit Linien verbunden sind. Ihre mit weißem Papier bespannte Skulptur „Madame“ ist von einem Drahtgespinnst umwoben, als wäre die Dame in einem Kokon gefangen.

„Es ist unfreiwillig eine Ausstellung über Corona geworden“, sagt Leon Krempel beim Rundgang. Was die aus dem Iran stammende Zoya Sadri motivisch vorgegeben hat, wird in der Hand der Schüler sogleich zum Sinnbild ihrer Situation in Zeiten von Covid: Eine kleine Skulpturengruppe aus Ton ist in ein Drahtgeflecht eingebunden. Das technische Netzwerk scheint intakt zu sein, doch der Einzelne droht darin zu vereinsamen: Fotos von Menschen haben die

Schüler derart vernäht, als wäre der Leib selbst ein Gefängnis. Von Ferne grüßt da Annetta Soltau.

Anders als Sadri konnte Künstlerkollege Ulrich Muders mit seinen Schülern nur im Distanzunterricht arbeiten. In drei Monaten entstanden via Zoom-Konferenz verfremdete Schattenfotos, die zu Vorlagen für eine Holzskulptur wurden. Motive seiner Schüler wie etwa ein Fächer und ein Schneebesen hat Muders als Teile der schwarzen Holzskulptur „Schattenmeer“ von der Fläche in den Raum übertragen.

Direkte handwerkliche Zusammenarbeit war im Distanzunterricht nicht möglich. Und doch freut sich Muders: „Es war charmant zu sehen, dass die Kreativität auch zuhause funktioniert hat.“ Dazu passt die Stimme der Schülerin Nele, die im Video zur Ausstellung erklart: „Interessante Schatten kann man ja überall finden.“ Um die flüchtigen Silhouetten fotografisch zu bannen, hat das Mädchen daheim den Vater und die Geschwister eingesperrt.

Was sich im Zusammenspiel zwischen Künstlern und Schülern entwickelte, ist noch bis Ende Mai zu sehen. Falls der Inzidenzwert deutlich fällt, hofft Leon Krempel, „gibt es die Chance, dass wir die Schau im Mai noch eine Woche öffnen.“ Im Juni steht im Studio West dann schon die nächste Ausstellung an. Eröffnung soll immer am ersten Freitag eines Monats sein. Acht bis zehn Präsentationen pro Jahr sind vorgesehen. Bis Ende 2021 ist das Studio bereits ausgebaut. Bewerben kann sich jeder mit einem Projektvorschlag. Eine Jury wählt aus. „Hier soll alles möglich sein“, sagt Leon Krempel, der seinen Gästen im Studio West auch „das Ausstellungsmachen als Handwerk weitergeben“ will.

Die Eröffnungsausstellung „Netze und Schatten“ läuft vom 7. bis 30. Mai im Studio West der Kunsthalle Darmstadt. www.kunsthalle-darmstadt.de



Zoya Sadri mit ihrer Skulptur „Madame“: Die Künstlerin hat mit Schülern der Kästner-Schule zu Eröffnungsausstellung im Studio West der Kunsthalle Darmstadt beigetragen. Foto: Andreas Kelm